



## Aufgewacht, Ihr Prinzessinnen und Prinzen!

**Editorial**

**Seite 2**

**Kurz und knapp**

**Seite 2**

**Die DRV-Bund und der  
Gemeinsame Brief**

**Seite 3**

**Abrechnungen - Wün-  
sche, Forderungen,  
Realität**

**Seite 4-5**

**Wie werde ich Syn-  
chronsprecherIn?**

**Seite 6**

**Beleidigung...**

**Seite 7**

**Aus dem off - Der  
lange Atem**

**Seite 8**

**Aus dem off -  
Hallo?!?**

**Seite 8**

**Herausgeber**

**Interessenverband  
Synchronschau-  
spieler  
Hohenzollerndamm  
152  
14199 Berlin**

**Die Redaktion**

**Stefan Krause - Re-  
daktion  
Ilona Otto - Stellv.  
Chefredakteurin  
Nicolas Alexander  
Böll - Chefredakteur**

**Öffentlich-  
keitsarbeit**

**IVS Presseabtlg.**

**030 - 54 78 59 48  
oder  
via E-Mail unter:  
[presse@ivs-ev.info](mailto:presse@ivs-ev.info)**

# Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jetzt haltet Ihr die dritte Ausgabe der *Unsyncbar* 2011 in der Hand! Wir haben wieder ein paar sehr aktuelle Themen aufbereitet. Vorneweg wird über die ausbleibende Reaktion der DRV-Bund auf den gemeinsamen Brief von BVDSP und IVS berichtet. Was der IVS vorhat, falls nicht demnächst eine Reaktion erfolgt, könnt Ihr hier nachlesen.

Außerdem haben wir auch die Umstellung bei der GVL wieder thematisiert und zitieren u.a. aus dem Brief, den unsere Anwälte an die Produzenten geschrieben haben. Einige Firmen haben ihre Abrechnungen bereits modifiziert, aber ob als Reaktion auf unseren Brief, ist fragwürdig, weil auch hier eine Antwort (bisher) ausblieb...

Wir haben uns der Ausbildungskurse für junge Nachwuchstalente angenommen und Stefan Krause hat auch wieder ein paar interessante und wichtige Themen in seinem „Aus dem off...“ aufgegriffen. Schließlich das Thema „verbale und sexuelle Belästigung“: Ein wichtiges Thema, dass auch vor unserer vertrauten „Bussi“-Branche nicht Halt macht! Wir sind auf Eure Reaktionen gespannt.

An dieser Stelle möchte ich aber auch noch mal einen Rückblick wagen. Unsere letzte Ausgabe ist sicher die umstrittenste in unserer jungen Geschichte. Stefan und ich wurden in jedem Atelier angesprochen. Die Reaktionen reichten von „Glückwunsch! Das musste man ja mal ansprechen!“ bis hin zu „Das ist aber echt schlampig recherchiert und ganz schön einseitig beschrieben...“. Es wurde sehr schnell deutlich, dass, je nachdem, welchen persönlichen Bezug man zum betroffenen Tonmeister oder der Firma hat, auch die Reaktionen sehr unterschiedlich (gewesen) sind. Aber die Redaktion möchte feststellen: Es war sicherlich kein objektiver Artikel, aber die Vorgehensweise der besagten Firma war und ist nicht zu entschuldigen. Und wir sollten uns auch weiterhin nicht scheuen, brisante Themen anzusprechen - eine gute Recherche vorausgesetzt. Und das positive Fazit ist: Wir werden gelesen!

Ilona Brokowski  
stellv. Chefredakteurin

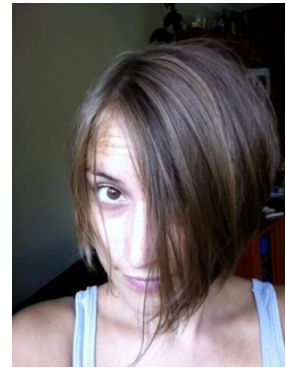


Foto: Ilona Brokowski

## Kurz und knapp

### Synchronverband e.V. - Die Gilde

Im Juni 2011 gründete sich der Synchronverband e.V. - Die Gilde. In den Vorstand wurden **Sven Hasper**, **Björn Herbing** (Arena Synchron) und **Katrin Fröhlich** gewählt. Ziel des Vereins ist die Qualitätssicherung und Preisstabilität in der Synchronbranche. Mitglieder können alle Synchronschaffenden und Synchronfirmen werden, die die Ziele des Vereins unterstützen. Die Redaktion versucht für die nächste Ausgabe ein Interview mit dem Vorstand zu führen.

### Neuer Vorstand des BVDSP

Auf der Mitgliederversammlung des BVDSP am 14. Juni 2011 wurde ein neuer Vorstand gewählt – ab sofort wird der Bundesverband der Synchronproduzenten von **Rainer Ludwig** (FFS), **Martin Ruddigkeit** (cinephon) und **Christian Wunder** (RC Productions) vertreten.

Gleichzeitig wurde eine Zukunftsdiskussion angestoßen, die in weiteren Sitzungen intern fortentwickelt werden soll.

## DRV-Bund und der Gemeinsame Brief oder Nicht schön, aber notwendig

Im Frühjahr dieses Jahres konnte der IVS endlich die lange ersehnte Unterzeichnung des **gemeinsamen Briefes**, zur Festlegung einer rechtssicheren Regelung der sozialrechtlichen Beurteilung der Synchronschauspieler, mit dem „Bundesverband Deutsche Synchronproduzenten“ (BVDSP) an die Adresse der Deutschen Rentenversicherung Bund vermelden. Beide Verbände haben reagiert, die DRV – Bund bis heute nicht.

Doch von vorn: Wie kam es zum gemeinsamen Brief?

Bei einer Besprechung mit Dirk Büchel und Ullrich Grintsch von DRV-B, dem BVDSP und dem IVS, am 10. April 2008, schlug die Versicherte Seite, zur Beseitigung der allseits erkannten sozialrechtlichen Beurteilungsschieflage der Synchronschauspieler, das notwendige Verfassen eines **gemeinsamen Briefes** vor.

Dank Prisca Geissler, die sich, in ihrem einjährigen Wirken als Geschäftsführerin des BVDSP, das Zustandekommen des gemeinsamen Briefes auf die Fahnen geschrieben hatte, wurde dieser endlich von den Vorständen beider Verbände unterschrieben und dann umgehend von Peter Reinhardt am 11.02.2011, 11.15 Uhr, in der Konstanzer Straße 42, der DRV-Bund überbracht. Zunächst passierte gar nichts und der Vorstand des IVS setzte sich intern eine Frist von einem knappen halben Jahr, um dann an weitere Schritte zu denken. Bis Ende September, also bis nach der „Sommerpause“, sollten die oben genannten Zuständigen der Rentenversicherung Zeit bekommen.

Bis heute wurde, seitens der DRV, nicht reagiert und es stellt sich die Frage: „Was tun?“.

Seit der Besprechung sind 2008 sind **dreieinhalb Jahre** vergangen. Seit dem Verlust der „Unständigkeit“ bereits **sieben!** Seit dieser Zeit steht es um eine durchgängige Krankenversicherung schlecht und es gehen erhebliche Rentenbeiträge verloren. Im Extremfall, der aber im Lande leider immer häufiger Realität wird, droht den Versicher-

ten die von der Regierung befürchtete **Altersarmut** der Synchronschauspieler. Der IVS wird Ende September bei der DRV-Bund nachfragen, wie diese auf den gemeinsamen Brief reagieren will.

Abschließend:

Im Dreiseitengespräch vom April 2008 wurde eine feste Vereinbarung getroffen, die in einem Brief der DRV – Bund, vom 13.10.08, wiederholt, wie im folgenden Zitat aus dem Schreiben ersichtlich, bestätigt wurde.

Zitat:

„Bei einer analogen Übertragung der Übereinkunft (*Anmerkung Peter Reinhardt: Gemeint ist die Einigung des BFFS mit der DRV*) auf die Synchronsprecher wären diese aufgrund des in den letzten Gesprächen vom BVDSP unterstellten Mangels an Rahmenvereinbarungen in der Synchronbranche infolge grundsätzlich nicht vorhersehbarer Folgeeinsätze der **Synchronsprecher regelmäßig als unständig Beschäftigte zu beurteilen.**“

Sollte eine Reaktion der DRV ausbleiben, müssen wir handeln und informierende Schreiben an die zuständigen Behörden und politische Ansprechpartner versenden, in der Hoffnung, Unterstützung beim Zustandekommen der versprochenen rechtssicheren Vereinbarung mit der DRV zur „Unständigkeit“ zu erhalten!

Nicht schön, aber notwendig!

**Peter Reinhardt & Ilona Brokowski**



Foto: © S. Hofschlaeger / www.pixelio.de

## **ABRECHNUNGEN – Wünsche, Forderungen, Realität**

Im Jahr 2009 wurde durch die GVL (Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten) bekannt gegeben, dass sie ihr Verteilungssystem ab dem Verteilungsjahr 2010 umstellt; von der leistungsbezogenen auf eine nutzungsbezogene Verteilung. Diese sollte u.a. zu internationaler Vergleichbarkeit mit anderen Verwertungsgesellschaften beitragen (wir berichteten).



Nun ist der Schauspieler an sich und der Synchronschauspieler im Speziellen nicht der schnellste. Bereits im vergangenen Jahr versandte Roland Hemmo (der von den SynchronschauspielerInnen in den GVL-Beirat gewählt wurde) in Absprache mit dem IVS ein Schreiben an die Synchronfirmen, mit der Bitte, ihre Abrechnungen den neuen Anforderungen anzupassen, so dass den KollegInnen alle erforderlichen Informationen zur Verfügung stehen würden.

Auf dieses Schreiben reagierten die Firmen teilweise gar nicht und teilweise sehr ablehnend – in Gesprächen erfuhr man, dass sie es „unverschämt“ fanden, dass der IVS ihnen etwas vorschreiben würde. Einige Mitarbeiter der Buchhaltungen beschwerten sich bei Roland persönlich, was er sich denn da wieder habe einfallen lassen und dass das so nicht ginge.

Im Frühjahr diesen Jahres suchten Roland Hemmo und ich abermals das Gespräch und trafen uns mit der Geschäftsführung von RC Productions, Tobias Kunze und Christian Wunder. In diesem Gespräch konnten wir klarmachen, dass die Informationen zu Produktionsart (TV/Kino), Name des Werkes, Rollenname(n), Takeanzahl und bei Serien auch die Takeanzahl PRO FOLGE gebraucht würden. Das Problem der bisher in Besetzungslisten völlig ungenannten und damit unbekanntem EnsemblekollegInnen wurde besprochen. Sie sind ja auch Mitwirkende am fertigen Film. Das Gegenargument war, dass die Firmen ja

nichts davon hätten, außer Mehrarbeit, wenn die Schauspieler Geld von der GVL bekämen. Sie wollten sich aber informieren, was denn die Mehrarbeit ihrer Buchhaltung an Zeit und dadurch dann an Geld kosten würde.

Auch von den KollegInnen kamen zunehmend Anfragen, wie das neue System denn nun funktionieren würde, was man bräuchte usw. Man merkte den nahenden traditionellen, ultimativen Abgabetermin, den 30.06.

Die GVL gab allen wegen der Umstellung noch einen Monat länger Zeit und der eine oder andere merkte auch bald, dass die Zeit nötig war. Bei großen Serien über mehrere Staffeln musste für jede einzelne Folge die Takezahl und manchmal noch die Rolle eingetragen werden (denn selbst wenn die Rolle bei ein paar Folgen schon verzeichnet war, musste man sie evtl. trotzdem für die restlichen 140 noch nachtragen...)

Erholsam waren da die Zeichentrickserien – bei allen Produktionen unter 40 Minuten erübrigte sich das mühsame Recherchieren der Takezahlen: Rollennamen eingeben, bestätigen, fertig.

Viele waren inzwischen auch in der Datensammlung eingespielt: Bei jedem Termin wurden fein säuberlich die Takes pro Folge, Folgennummern und Rolle sowieso notiert. Was übrigens sollte man tun, wenn die Serie in der Datenbank der GVL fortlaufend nummeriert war, im Atelier aber immer nach Staffeln unterteilt mit der beliebten 1-, 2-, 3-, 4-hundert vor der Folgenzahl? Müssen die KollegInnen wohl recherchieren, ist ja ihr Geld... Da kann man schon mal schnell den Überblick verlieren.

Im Juni traf sich der Vorstand des IVS mit Prof. Hertin und seiner Kollegin Frau Dr. Wagner, um die rechtlichen Aspekte der Abrechnungen zu erläutern. Dabei wurde klar, dass laut Bürgerlichem Gesetzbuch die SynchronschauspielerInnen ein Anrecht auf vollständige Verträge haben.

Daraufhin setzte Frau Dr. Wagner ein Schreiben an den BVDSF und an die anderen Synchronfirmen auf, in dem sie genau diese rechtlichen Gesichtspunkte erläuterte:

„Nach § 241 Abs. 2 BGB wird von den Parteien eines Vertrages verlangt, gegenseitig Rücksicht auf die jeweili-

gen Rechte, Rechtsgüter und Interessen des anderen Teils zu nehmen.

Nach § 242 BGB ist der Schuldner verpflichtet, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte dies erfordern.

Hieraus ergeben sich besondere Nebenpflichten und Rechte, unter anderem spezielle Aufklärungs-, Auskunfts- und Mitwirkungspflichten.

Ferner hieß es:

Vor diesem Hintergrund haben die Synchronschauspieler einen entsprechenden Anspruch gegenüber ihren Auftraggebern, diese für sie so notwendigen Informationen von ihnen zu erhalten.

Im Bereich des Arbeitnehmerrechtes ist dieser Anspruch sogar gesetzlich normiert, nämlich in § 2 Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz).

Aus dem soeben Ausgeführten lässt sich sogar ein Schadenersatzanspruch aus §§ 280 Abs. 1, 241 Abs. 2, 242 BGB zugunsten der Synchronschauspieler ableiten, sollten die Mitwirkungsverpflichtungen der Auftraggeber nicht erfüllt werden.



Foto: © Marko Greitschus / www.pixelio.de

Diesem Schreiben wurde auch ein Brief der GVL beigelegt, der unsere Nachweispflicht bestätigen sollte. In der Essenz wiederholte der Brief die Bitte, das Anliegen der KollegInnen zu berücksichtigen, mit dem bestimmten, aber freundlichen Hinweis auf deren Rechte.

In zeitlicher Nähe zu dem Brief wurde aus dem Umfeld der FFS bekannt, dass die Geschäftsführung eine Anpassung der Abrechnungen durch die Entwickler der SESAM-Software prüfen lassen würde. Ein Durchbruch? Ein positives Signal? Nun ja, die Abrechnung der FFS scheint momentan eine der ausführlichsten zu sein: das Genre wird vermerkt, der Titel, die genaue Takeanzahl und sogar die Folgennummer, die in dieser Woche aufgenommen wurden (bspw. #305-308). Also immerhin ein guter Anfang. Und auch die Abrechnungen einiger anderer Firmen wurden ausführlicher, so bspw. die von TV Synchron und Think Global, wo sogar auf Wunsch der Rollenname hinzugefügt wird.

Allerdings hat bisher keine einzige Synchronfirma oder der BVDSP auf das Schreiben von Frau Dr. Wagner reagiert.

Auf der anderen Seite unterschreiben wir weiterhin in den Rechteabtretungen dutzende Paragraphen, von denen kein einziger mit uns besprochen wurde und die meisten davon amerikanischen Ursprungs sind. Gleichzeitig aber verweigern die Firmen die Anwendung deutscher Rechtsvorschriften (z.B. § 32a) wenn es um unser Geld geht – siehe Klage von Marcus Off!



Foto: © Gerd Altmann / www.pixelio.de


**Ilona Brokowski**

## „Wie werde ich SynchronsprecherIn?“ oder Wildwuchs bei der Nachwuchsausbildung?

Auf die Frage „Wie werde ich SynchronsprecherIn?“ gab es früher eine recht einfache Antwort: „Studiere das Handwerk und die Kunst des Schauspiels!“ Dafür zuständig waren staatliche oder staatlich anerkannte Schauspielschulen oder privat Lehrende. Seit einiger Zeit gibt es jedoch immer mehr „Anbieter“ von Synchronkursen. Das zeigt ein kurzer Blick ins Internet, wenn man die obige Frage eingibt! Einige haben als Zielgruppe ungelernete, aber möglichst begabte Teilnehmer, andere richten sich eher an ausgebildete SchauspielerInnen, die sich speziell für die Synchronarbeit „fit machen“ wollen. Zu den Anbietern gehören aber auch einige Synchronfirmen, deren Kurse in den meisten Fällen von Schauspiel-SchülerInnen besucht werden.

Auf der anderen Seite stehen die Synchronfirmen, die nach neuen, interessanten Stimmen suchen und großes Interesse an begabtem Nachwuchs haben. Ähnlich wie in vielen anderen Branchen gilt natürlich die Regel, dass das Gute möglichst nicht viel kosten soll („Suche Spitzen-Stimme mit Blockbuster-Begabung und langjähriger Erfahrung mit günstiger Anfänger-Gage!“.) Aber ein wichtiger Bestandteil der immer wieder beschworenen **Qualität** unserer Arbeit ist eben auch **Erfahrung**. Und die macht man nicht im „Schnell-Verfahren“, sondern sie muss gesammelt werden - in der Praxis im Studio.

Der IVS hat ja vor einiger Zeit eine Info-Veranstaltung mit Nachwuchs-KollegInnen gemacht, wo wir u.a. auf dieses Problem hingewiesen haben (*Das könnte man ja mal wiederholen!?! A.d.A.*). Im Hinblick auf kommende tarifliche Verhandlungen (und zukünftige Ergebnisse) sollten wir das Thema „Gagen für Neu-Einsteiger“ nicht aus den Augen verlieren. Wenn wir Gagen-Dumping verhindern wollen, müssen wir uns auch dort einsetzen,



# Werden Sie Redner!

**Lernen Sie groß und frei reden!**  
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch  
Brechts Fernkursus für **praktische Lebenskunst,**  
**logisches Denken,**  
**freie Vortrags- und Redekunst.**  
Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten.  
Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch  
**R. Halbeck, Berlin 389, Potsdamerstr. 123b.**

Dieser neuerliche Boom hat natürlich verschiedene Gründe: Jedes Jahr verlassen sehr viel mehr AbsolventInnen die div. Schauspielschulen als es Jobs / Engagements / Rollen gibt, und für die Arbeit in freien Produktionen (Off-Theater, low-budget-Filme u.a.) gibt es selten viel Geld - ein Grund, weshalb so viele SchauspielerInnen ihre Brötchen mit anderen Jobs verdienen müssen. Dazu kommt, dass die meisten Artikel in der Presse eher Unrealistisches über die Verdienstmöglichkeiten beim Synchron verbreiten. So wurde die (sonst meist künstlerisch geschmähte) Synchronbranche immer mehr als vermeintliche Möglichkeit entdeckt, den Beruf auszuüben **und** richtig Geld zu verdienen.

ehe die „*Generation Synchron-PraktikantIn*“ das Preisniveau bestimmt. Ebenso sollten wir darauf schauen, wie die diversen „*Synchron-Kurse*“ ablaufen, wie viel Geld man dafür hinlegen muss und was man dort von seinen DozentInnen lernt. Wir können die neuen KollegInnen ja einfach mal danach fragen...

**Stefan Krause**

PS. Die „unsyncbar“-Redaktion würde sich sehr über Erfahrungsberichte zu diesem Thema freuen.

## Beleidigung und Belästigung - (K)ein Thema?

Ein Artikel zu dem Thema fällt mir schwer. Wie soll man anfangen? Es ist ein ernstes Thema, deshalb ist es wichtig, darüber zu schreiben. Gerade in letzter Zeit wurde auf den Fluren wieder öfter darüber gesprochen, ohne aber speziell jemanden zu benennen oder anzuklagen. Und es waren natürlich auch immer nur die anderen...

Ich bezeichne meine Generation als eine sehr selbständige und selbstbewusste. Vor allem auch die Frauen. Erfolgreich und auf eigenen Beinen stehend. Ja, es gibt mehr erfolgreiche Männer auch in unserer Branche, weil, und als Mutter darf ich das wohl sagen, Frauen sich irgendwann zwischen Kindern und Karriere entscheiden müssen. Man kann zwar als Mutter sehr wohl arbeiten gehen, auch Vollzeit und nicht minder erfolgreich als Männer oder Frauen ohne Kinder. Aber Mama ist und bleibt eben immer etwas eingeschränkt. Man kann mit ein, zwei oder mehr Kindern eben nicht wochenlang Doppelschichten fahren. Noch weniger, wenn der Partner beruflich auch eingespannt ist, ob nun im Schichtdienst oder als Selbständiger.

***Es darf nicht sein, dass man sich (...) vom Gegenüber ungestraft beleidigen, verbal oder sogar körperlich belästigen lassen muss.***

Aber das gehört eigentlich gar nicht direkt zum Thema. Tatsache ist, dass, auch wenn wir Frauen selbstbewusster und selbständiger sind als vielleicht viele unserer Mütter, auch wenn in unserer Branche das „Du“ und eine gewisse Vertraulichkeit gepflegt werden, auch wenn Humor und Flapsigkeit zu einer entspannten Atmosphäre beitragen und das ein angenehmes Arbeiten ermöglicht, es auch Realität ist, dass KollegInnen beleidigt oder sogar sexuell belästigt werden.

Darüber sprechen die wenigsten. Sie wollen nicht als *Opfer* oder schwach dastehen. Sie denken, sie wären vielleicht nur einfach nicht schlagfertig genug gewesen, um sich gegen den (verbalen) Angriff zu wehren. Aber ich bin sicher nicht die einzige, die sich Kommentare anhören muss wie „Dafür, dass Du es nicht gelernt hast, bist Du

doch ganz schön erfolgreich!“ oder „Hey, die suchen kleinbrüstige Models, das wäre doch was für Dich!“. Klar stehe ich über diesen oder ähnlichen Aussagen, genauso wie die meisten meiner Kolleginnen. Und auch die Kollegen müssen sich den einen oder anderen Spruch anhören. Manche wehren sich durch einen ebenso frechen bis unverschämten Spruch. Andere lächeln milde, aber es nagt doch irgendwie an einem.

Und bei manchen bleibt es eben nicht bei den verbalen Attacken. In einer Branche, wo gegenseitiges Umarmen zur Begrüßung und zum Abschied Normalität ist, möchte man den Gegenüber doch nicht verprellen, indem man ihn nicht umarmt, obwohl man es nicht möchte, weil die Abneigung zu groß ist. Aber dann würde man diese Abneigung ja öffentlich zeigen, der andere einen vielleicht nicht mehr besetzen. Das wird besonders prekär, wenn es sich um Personen in verantwortlichen Positionen handelt; angefangen vom Kollegen über den Regisseur bis hin zum Produktionsleiter oder Geschäftsführer. Die Machtposition, die Mann ab einer gewissen Stellung im Berufsleben hat und die ihm ermöglicht, im schlimmsten Fall über Beschäftigung oder Nicht-Beschäftigung, über Besetzung oder Nicht-Besetzung zu entscheiden, macht die betroffenen Frauen hilflos.

Es darf nicht sein, dass man sich als Frau (und auch als Mann) vom Gegenüber ungestraft beleidigen, verbal oder sogar körperlich belästigen lassen muss. Egal, ob es beleidigende Aussagen über die Oberweite oder das Gewicht sind, ob sie die berufliche Ausbildung betreffen oder klar unter die Gürtellinie zielen.

Ich möchte deswegen nicht, dass wir jetzt niemanden mehr umarmen oder mit Küsschen begrüßen und verabschieden dürfen. Ein faires und respektvolles Miteinander, bei dem auch der Humor nicht fehlen darf, dient der Arbeitsatmosphäre und verhindert, dass man oder frau nicht gerne zur Arbeit kommt. Es verhindert auch, dass KollegInnen, die Opfer geworden sind, sich nicht wehren können. Denn wo man Missstände offen ansprechen kann, der Rückhalt durch KollegInnen gewährleistet ist, da werden auch die „Täter“ (Täterinnen) weniger!

**Ilona Brokowski**

Aus dem off...

## Der lange Atem

Die Arbeit des Synchron-Sprechenden beschert uns täglich aufs neue Herausforderungen aller Art: Wir sollen schnell sprechen oder gaaanz laaangsaam, wir sollen präzise ar-ti-ku-lie-ren oder gekonnt/bemüht die Endkonsonanten verschleifen („...was ja manschma' ga' nich' so einfach is'!“). Wir sollen die gefürchteten „Synchron-Töne“ vermeiden oder auch (auf ganz speziellen Wunsch) herstellen. Wir sollen sprachlich flexibel sein und vom Intellektuellen bis zum BIG BROTHER-Bewohner alle Charaktere bedienen können.

Egal, ob wir das mit Diplom gelernt oder uns durch Praxis und gute Aufmerksamkeit angeeignet haben: Es ist auch - und nicht zuletzt - eine Frage der Atem-Technik. Die muss man einfach haben - egal, ob man ohne Punkt und Komma stottert oder einen geschliffenen Monolog aus der klassischen Theater-Literatur rezitiert. Die Kunst, spätestens „auf 3“ einzuatmen und die verbleibende Luft auf die Länge des Takes zu verteilen, gehört zu den kleinen Geheimnissen unseres Metiers.

Zuweilen wünsche ich mir, diese Technik würde auch auf die (Kunst der) Mitgliedschaft im IVS angewandt werden. Denn dort brauchen wir genauso das schnelle Reagieren (und das noch „ad lib“), oft genug aber auch den langen Atem - gerade dann, wenn sich Erfolge nicht gleich oder nach kurzer Zeit einstellen.

Unsere von der Mehrheit gewünschte Kooperation mit ver.di ist ein ziemlich anspruchsvolles Unterfangen. Das braucht Zeit für gute Vorbereitung, viele Köpfe zum Mit-Denken und (mit Verlaub!) „Arsch in der Hose!“. Tarifverhandlungen sind kein WM-Elfmeterschießen, wo sich in 10 Minuten Sieg oder Niederlage entscheidet. Und wir sitzen auch nicht auf den Rängen, von denen aus wir das Geschehen mit freundlichem Applaus oder vereinzelt Buh-Rufen kommentieren. Wir sind nicht das Publikum. Wir sind die da unten auf dem Platz. Und in welcher Liga wir in Zukunft spielen, hängt von uns ab. Also: Tief Luft holen!

**Stefan Krause**

Aus dem off... II

## „Hallooo?!?“

Man kennt die Situation aus vielen amerikanischen Filmen: Der Eine wird vom Anderen angesprochen, reagiert aber nicht und starrt in die Gegend. Worauf der Andere - mehr oder weniger sanft - bei ihm mit der Faust gegen die Stirn klopft und fragt: „Hello? Anybody home?“

Zuweilen habe auch ich den Eindruck, ich müsste mal anklopfen - bei einzelnen oder lieber gleich bei mehreren gleichzeitig. Dabei rede ich nicht von erschöpfungsbedingtem Sekundenschlaf („Doppelschicht-Syndrom“), sondern von teilweise schon komaähnlicher Absenz. Oder ist es viel schlimmer und die Leute tun nur so, als schliefen sie, ja, stellen sich gar tot und warten ab, bis die Gefahr vorbei ist? Na ja, sind ja schließlich Schauspieler...

Aber ist denn die Gefahr vorbei, hat sich an den entscheidenden Problemen substanziell etwas geändert? Am Zeitdruck, den hohen Takezahlen, der Zahlungsmoral? Ist das Gedächtnis so kurz, dass im Hühnerstall wieder Ruhe ist, nur weil der Fuchs länger nicht mehr „zu Besuch“ war? Sollte man nicht gerade deshalb die Augen offen halten? Beim nächsten Mal wird er ja nicht als Vegetarier zurückkehren...

Bei solchen Bildern wird man gern verdächtigt, unnötig Panik zu machen und Aufregung zu verbreiten, die völlig übertrieben ist. Warum sollen wir uns denn beschweren, wenn alles in Ordnung ist? Warum sollen wir nicht schlafen, wenn nichts uns den Schlaf raubt? Warum sollen wir nicht erst dann wieder aufwachen, wenn uns der Prinz (...oder natürlich auch eine Prinzessin!) wach geküsst hat?

Denn dann ist doch alles wieder gut - im Märchen.

Hallooo?!?

**Stefan Krause**